

Rückspiegel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **32 (2019)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frau Wohnen

Susanne Gysi (74) ist Mitgründerin des ETH-Wohnforums. Die gelernte Sozialarbeiterin forschte und lehrte, prägte Wohnexperimente und kämpfte für feministische Anliegen.



Susanne Gysi in ihrem Wohnzimmer in Zürich-Hottingen.

Momentan unterstütze ich den Evangelischen Frauenbund Zürich dabei, den Brahmshof zu erweitern. Für Genossenschaften habe ich viele Wettbewerbe vorbereitet und für Frauen wichtige Aspekte eingebracht. Früher waren die Waschküchen stets im Keller, heute sind sie zunehmend Begegnungsorte. Das zeigt, wie Innovationen kleiner Genossenschaften die grossen beeinflussen und schliesslich die Privaten. Gut Ding will Weile haben, so ist das auch in der Frauenfrage. Heute machen manche Männer die Familienwäsche, aber als ich jung war, durften selbst die dümmsten Männer wählen, Frauen dagegen nicht. Ich fand das skandalös. Meine Mutter war die erste Schulpflegerin des Bezirks und nahm kein Blatt vor den Mund. Welch untypisches Frauenbild ich da mitbekommen hatte, merkte ich erst später. Der Blickwinkel aber begleitete mich zeitlebens. Noch heute ärgere ich mich: Warum gibt es so wenige Frauen unter den Architekturprofessoren, in den Wettbewerbsjürs und in den Investitionsgremien?

Zur Architektur kam ich zufällig. Nach der kaufmännischen Lehre und Erfahrungen in England und im Tessin sah ich eine Stellenausschreibung der Metron. Xander Henz holte mich mit seinem zerbeulten 2CV zum Bewerbungsgespräch ab. Ab 1966 war ich seine Sekretärin und arbeitete bald auch an Projekten mit. Die Raumplanung entwickelte sich. Xander war in der Forschungsgruppe Wohnungsbau, dem Vorläufer des Bundesamts für Wohnungswesen. Ich protokollierte, der Sozialpsychologe Markus Brändle-Ströh war als Werkstudent dabei. Wöchentlich erzählte er uns von den 1968er-Geschehnissen in Zürich.

Forschen, um etwas zu bewegen

Mit dreissig studierte ich Sozialarbeit, machte ein Praktikum im Telli in Aarau und arbeitete dann zwei Jahre in Spreitenbach. Ein interessantes Pflaster: Weil man hier im Konkubinat leben durfte, gab es in den neuen Hochhäusern viele Zürcher Paare, ausserdem die Ikea und Einkaufszentren, viele Arbeitsstellen und eine neugierige Lehrerschaft. Mit meinen Vorgesetzten lief es mässig. In meinem Arbeitszeugnis stand: «Sie arbeitete äusserst selbstständig.» Als ich gerade überlegte, was ich als Nächstes tun wollte, rief mich Xander an. Er wurde 1980 Architekturprofessor und bot mir eine Stelle an. Er und die ETH waren sehr bereichernd, und so wurden aus drei geplanten Jahren fast dreissig. Zunächst half ich bei den Wohnvorlesungen, Ende der Achtzigerjahre hielt ich auch eigene. Ausserdem betreute ich rund 400 Wahlfacharbeiten. Sie sind ein wichtiger Teil meines «passiven Architekturstudiums».

Als Xander, Markus und ich 1990 das Wohnforum gründeten, war das wie bei einem Paar, das längst Kinder hat und zum Standesamt geht. Wir hatten bereits mit der EPFL zwei international beachtete Forschungsarbeiten gemacht. In einer davon hatte ich ein «Kontaktforum für Wohnfragen» vorgeschlagen. Weil die Schulleitung unseren Antrag zwar guthiess, aber keine Ressourcen sprach, akquirierten wir die Mittel weiterhin projektbezogen. 1992 kam Margrit Hugentobler an Bord. Maggie leitete «Sonnenhalb Schattenhalb», die erste grössere Forschung, die sich mit Wohnbiografien von Frauen in der Schweiz beschäftigte. Wir vier waren eine verschworene Gemeinschaft. Als Xander emeritiert wurde und Dietmar Eberle die Leitung übernahm, änderte sich vieles. Seither ist das Wohnforum einem Institut angegliedert, und das Departement stellt Mittel bereit, um Forschungsgesuche auszuarbeiten. Längst kamen Aufträge von Ämtern, Genossenschaften und Privaten. So rutschte ich auch in die Wettbewerbsberatungen. Das passte mir, denn gute Forschung sollte auch etwas bewegen. Wie heisst es doch so schön? Es gibt nichts Praktischeres als eine gute Theorie. **Aufgezeichnet: Palle Petersen, Foto: Urs Walder** ●

Wilkhahn



ON Bewegungsfreiheit für Alle

ON von Wilkhahn setzt mit der weltweit patentierten Trimension® neue Massstäbe in Form und Funktion. Er fördert aktiv die Bewegungen des Körpers beim Sitzen und steigert so nachweislich das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit während der Arbeit.

wilkhahn.ch



Ausdrucksstarker Klinker im Wabenverband

Im Osnabrücker Parkhaus mitteWest (LORENZEN Architekten, Berlin und Kopenhagen) ist unser in warmen Gelbtönen leuchtender »Original Wasserstrich Backstein Klinker« in der Farbgebung »palea« eingesetzt. In dem attraktiven Wabenverband sind die Klinker in Rauten angeordnet. Durch die zusätzlichen Hervorhebungen entsteht eine sichtbare Plastizität. Lebendigkeit und Exklusivität kommen so zum Ausdruck.

Unsere Newsletter informieren über Mauerwerkskunst und anderes: www.privatziegelei-hebrok.de/newsletter

Ganz nah dran an unsere Klinkeroberflächen kommen Sie mit unserem Service-tool »Klinkoskop«. Lernen Sie die Details der Oberflächen kennen: ursprünglich, markant, robust und zeitlos: www.privatziegelei-hebrok.de/klinkoskop